

**Beteiligungswerkstatt 2. und 3. Juni 2007 im Stadtpark Dessau
Ergebnisse aus den Fokusgruppen und erste
Planungsergebnisse des öffentlichen Planungsprozesses**

**im Rahmen des ExWoSt-Projekts „Interkultureller Generationenpark“
(Entwurfssfassung, Stand: 6. Juni 2007)**

Inhalt

Beteiligungswerkstatt am 2. Juni 2007: Ergebnisse aus den Fokusgruppen

| | |
|--|-----------|
| Gruppe Anwohner..... | 3 |
| Gruppe Interkultur I | 5 |
| Gruppe Interkultur II | 7 |
| Gruppe Kinder | 9 |
| Gruppe Vereine/ Initiativen | 10 |
| Gruppe Senioren | 12 |
| Gruppe Gastronomie/ Handel/ Gewerbe..... | 14 |
| Zusammenfassung der wesentlichen Gemeinsamkeiten/ Differenzen | 15 |

Offener Planungsprozess im Stadtpark Dessau am 3. Juni 2007

| | |
|--|-----------|
| Diskussion der Ergebnisse des Vortags | 17 |
| Öffentliche Entwicklung erster Planungsskizzen | 17 |
| Vorstellung der Planungsergebnisse | |
| TEAM 1 - ST. raum a Berlin, Herr Jaeckel und Frau Oeser | 18 |
| TEAM 2 - Lohrer Hochrein, Landschaftsarchitekten Magdeburg, <i>Herr Lohrer und Frau Rabe..</i> | 18 |
| TEAM 3 - Raumlabor Berlin, Herr Bader, <i>Frau Viader i Solar</i> | 19 |
| Resümee | 20 |

Einführung

Die erste Beteiligungswerkstatt für den Dessauer Stadtpark fand am 2. und 3. Juni 2007 vor Ort im Stadtpark statt. Am ersten Tag diskutierten ca. 90 bis 100 interessierte Bürger und Bürgerinnen sowie Gewerbetreibende und Vertreter der Dessauer Wohnungsbaugesellschaft (Y-Häuser), von Vereinen und Initiativen ihre Sicht auf den Park. Nach der Begrüßung durch die Moderatorin und einem öffentlichen Einführungsgespräch mit Prof. Akbar, Geschäftsführer der Stiftung Bauhaus Dessau und dem amtierenden Baudezernenten Herrn Tschada wurde von den sieben moderierten Gruppen erfragt, was sie gerne im Stadtpark machen, die Potenziale und die besonderen und geschätzten Orte des Parks sowie bestehende Konflikte und Wünsche an eine zukünftige Gestaltung formuliert. Am Ende stand die Frage nach der Mitwirkungsbereitschaft der Bürger und Gewerbetreibenden u.a. an Generationen übergreifenden Aktionen, der Übernahme von Verantwortung und gemeinschaftlichem Engagement. Zum Abschluss wurden in einem Forum die Ergebnisse der Einzelgruppen den anderen Gruppen und den Planungsteams vorgestellt.

Auf den Dialog mit einer Gruppe von Jugendlichen musste aufgrund mangelnder Nachfrage dieser Gruppe verzichtet werden. Stattdessen wurde auf das große Interesse der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund reagiert und zwei Gruppen „Interkultur“ gebildet.

Bedienstete der an den Park grenzenden Behörden, die Wohnungsunternehmen, deren Bestände an den Park grenzen und Schüler der benachbarten Schulen werden nachträglich in gesonderten Gesprächen zu ihren Anregungen und Bedenken entsprechend dem gewählten Verfahren der Parkwerkstatt befragt werden.

Die Ergebnisse der Gruppengespräche am 2. Juni wurden vor dem Plenum vorgestellt und flossen am nächsten Tag in die ersten Planungsskizzen der für den Planungsprozess ausgewählten Landschaftsplanungsbüros. Diese stellten am Nachmittag des 3. Juni ihre ersten Ideen öffentlich vor.

Folgende Ausführungen dokumentieren die Arbeitsergebnisse der Gruppengespräche am 2. Juni 2007. Sie beinhalten die Präsentationen der jeweiligen Moderatoren vor dem Plenum und die auf Postern festgehaltenen Äußerungen der jeweiligen Gruppenmitglieder. Die am 2. Juni gegebenen Anregungen sind die weitere Arbeitsgrundlage für die Arbeit der Planungsbüros bis zur Zwischenpräsentation ihrer Ideen am 16. Juni 2007.

Beteiligungswerkstatt am 2. Juni 2007: Ergebnisse aus den Fokusgruppen

Gruppe Anwohner

Zusammensetzung der Gruppe

Zwei Bewohner der Y-Häuser, Bewohner eines Blocks in der Willy-Lohmann-Straße und Bewohner der Stadt Dessau, deren Wohnungen nicht unmittelbar an den Park grenzen. Alter 30-60 Jahre.



Allgemeine Aussagen zum Thema Park und Eindrücke vom Stadtpark Dessau

Zunächst dominierten die Sorgen der Anwohner die Diskussion. Themen waren insbesondere die Lärmbelästigung, der Drogenhandel und der Konflikt zwischen Radfahrern und Fußgängern im Park. Anschließend war sich die Gruppe aber weit gehend einig, dass der Park besser als sein Ruf sei. Viele Dinge werden geschätzt. Grundsätzlich ist der Stadtpark eine grüne Oase, ein Ort zum Ausruhen und Verweilen, die Kinder können hier spielen und Hunde ausgeführt werden.

Welche Elemente des Stadtparks werden von der Gruppe der Anwohner besonders geschätzt?

- Gastronomie/ Teehäuschen
- Der Park ist eine wichtige Wegeverbindung/ Abkürzung. Der Park schafft kurze Wege in der Innenstadt.
- Schachspiel, Spielplatz, Sonnenuhr sind wichtige Orte im Stadtpark.
- Die im Park aufgestellten Skulpturen und der Brunnen werden als wertvoll eingeschätzt.
- Nischen bzw. dichtes Buschwerk haben Qualität, wenn sie nicht vom Drogenhandel dominiert wären.

Was stört die Gruppe der Anwohner derzeit im Stadtpark?

- Unsicherheits- und Überfremdungsgefühl durch Drogenhandel. Die Diskussion zeigte, dass sich dieser jedoch auf bestimmte Brennpunkte konzentriert (Nischen, dunkle bzw. schlecht einsehbare Bereiche).
- Äußerung eines „farbigen“ Anwohners: Er kann den Park nicht ungestört nutzen. Aufgrund seiner Hautfarbe wird er häufigen Kontrollen unterzogen („Sippenhaft“).
- Lärmbelästigung.
- Fehlende Bepflanzung vor dem Teehäuschen.
- Müll/ fehlende Pflege und Sauberkeit.
- Fehlende Toiletten.
- Konflikt Radfahrer – Fußgänger.

Was wünscht sich die Gruppe der Anwohner für sich und andere Gruppen?

Soziale und organisatorische Aspekte

- Es sollte ein friedliches Miteinander aller Nutzer möglich sein.
- „Erziehung zur Ordnung“, d.h. es braucht auch mehr Menschen, die darauf achten, dass der Park in Ordnung gehalten wird.
- Nischen sollten nicht grundsätzlich abgeschafft werden, sondern stattdessen sollte die Präsenz von Ordnungshütern verstärkt werden. Hierzu wird das alte Modell des Parkwächters vorgeschlagen.
- Verbots- bzw. „positiv“ formulierte Hinweisschilder.

- Bei Veranstaltungen sollte immer dafür gesorgt sein, dass der Müll hinterher weggeräumt wird.
- Neue Belebung des Parks durch mehr Veranstaltungen im Stadtpark.

Gestalterische Aspekte

- Ort für Veranstaltungen, besonders kultureller Art.
- Neue Belebung des Parks durch Spielmöglichkeiten: Platz für Boule oder Ballspiele.
- Wunsch nach mehr Wasserflächen: Brunnen, Aufnahme des historischen Wasserlaufs.
- Niedrigschwellige Orte der Begegnung, z.B. Grillplatz.
- Ruhezonen.
- Ausgewiesene Liegwiese.
- Mehr Barrierefreiheit (Gehplatten sind z.T. uneben).
- Erlebnisbereiche für Rollstuhlfahrer.
- Platz für Ballspiele.

In welcher Form gibt es eine Bereitschaft, sich an Aktivitäten im Park zu beteiligen?

- Grundsätzlich werden mögliche Aktionen im Park gewürdigt. Es herrscht aber auch Resignation, ob die Aktionen nachhaltig überhaupt Erfolg versprechen. Die Mitwirkungsbereitschaft wäre stärker, wenn gesichert wäre, dass hinterher davon auch etwas „bleibt“.

Gruppe Interkultur I

Zusammensetzung der Gruppe

Teilnehmer und Teilnehmerinnen verschiedener Nationen, schwerpunktmäßig aus Afrika, gemischtes Alter.



Allgemeine Aussagen zum Thema Park und Eindrücke vom Stadtpark Dessau

Zunächst wurde die Bedeutung des Parks für die nach Dessau „Zugezogenen aus aller Welt“ thematisiert. Ihre Assoziationen zum Park sind Natur, Stille, Durchgang, Stadtmitte, Bühne, Tanz, Treffpunkt. Der Stadtpark Dessau wird von der Gruppe als „Bühne für die Stadt“ charakterisiert.

Welche Elemente des Stadtparks werden von der multikulturell zusammengesetzten Gruppe besonders geschätzt?

- Er ist ein wichtiger Ort im Zentrum der Stadt, ein stadtnahes Erholungsgebiet und sollte als Treffpunkt wieder stärker ins Bewusstsein der Stadt und ihrer Bewohner und Bewohnerinnen treten.

- Der Stadtpark verbindet Stadtteile.

Was stört die multikulturell zusammengesetzte Gruppe derzeit im Stadtpark?

- Drogenhandel. Durch den Handel von vorwiegend Schwarzafrikanern im Stadtpark werden vor allem farbige Dessauer in „Sippenhaft“ genommen. Hierdurch findet Ausgrenzung statt.
- Zu wenig Spielgeräte.
- Hunde auf dem Spielplatz. Hundekot: Es fehlen Abfalleimer für Hundekottütchen.
- Schlechte Beleuchtung.

Was wünscht sich die multikulturell zusammengesetzte Gruppe für sich und andere Nutzergruppen?

Soziale und organisatorische Aspekte

- Der Stadtpark sollte belebt werden. Durch mehr und viele unterschiedliche Nutzergruppen würde weniger Ausgrenzung stattfinden.

Gestalterische Aspekte

- Ort für multikulturelle Veranstaltungen (Musik verschiedener Nationen und Generationen, Theater, Tanz, Kino, Ausstellungen etc.). Hierdurch können Vorurteile abgebaut werden.
- Orte für die verschiedenen Interessengruppen der Stadt (Grillen, Lesen, Liegen).
- Feste Bühne für Veranstaltungen.
- Wiesen, die betreten werden dürfen, aber nach Nutzungen differenziert werden (nicht auf allen Wiesen sollten alle Nutzungen möglich sein).
- Gastronomie: „Multikultureller Kiosk“. An verschiedenen Tagen der Woche können z.B. Speisen unterschiedlicher Länder angeboten werden.
- Spielanlage für aktives Bewegen – allerdings mit sportlichen Nutzungen, die nicht den Park dominieren (z.B. Basketball, Skaterbahn, Minifußballplatz, Tischtennisplatten).
- Internetcafé/ Internetzugang im Park oder in der Nähe des Parks. Ein solches Angebot könnte besonders Jugendliche in den Park locken.
- Der Park sollte von allen Seiten durchgängig begehbar sein. Klare Wegeführung der Hauptwege bei Erhalt von Ruhezeiten.
- Bessere Beleuchtung, besonders entlang der Hauptwege.
- Bänke, stille Plätze, Nischen zum Ausruhen.
- Mehr Toiletten.
- Pflege des Grüns, z.B. Nachpflanzung des Grüns.

In welcher Form gibt es eine Bereitschaft, sich an Aktivitäten im Stadtpark zu beteiligen?

- Alle Nutzergruppen sollten Verantwortung für den Stadtpark übernehmen. Es wird vorgeschlagen zu diesem Zweck eine Parkgemeinschaft zu gründen. Zusätzlich könnten Verantwortlichkeiten an bestimmte Interessengruppen bzw. Vereine übergeben werden.
- Kontinuität in der Pflege könnte durch regelmäßige Säuberungsaktionen z.B. der Interessengruppen sichergestellt werden (z.B. ein Mal im Monat).

Gruppe Interkultur II

Zusammensetzung der Gruppe

Die Gruppe bestand im Wesentlichen aus Mitgliedern der jüdischen Gemeinde – zumeist deutsch-russische Zuwanderer verschiedener Altersgruppen.



Allgemeine Aussagen zum Thema Park und Eindrücke vom Stadtpark Dessau

Zunächst wurden in der Gruppe die Erfahrungen mit Stadtparks in den Heimatstädten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen formuliert. Dort wird die schöne Natur genossen und mit den Kindern bzw. der Familie spazieren gegangen. In vielen Parks gibt es aber auch Restaurants, Karussells oder die Möglichkeit für die Kinder mit dem Pony zu reiten.

Auch im Stadtpark Dessau gehen die Mitglieder dieser Gruppe gerne spazieren. Sie möchten sich hier erholen, aber auch anregen lassen. Ihrer Meinung nach ist der Park ein zentraler Ort in der Stadt und gibt ihr ein Gesicht. Er wird als der wichtigste öffentliche Park der Stadt gewertet. Zwar verfügt die Stadt über weitere innerstädtische Parks, wie den Schillerpark in Dessau Nord und den Georgenpark in Ziebigk, aber sie nutzen hauptsächlich den Stadtpark, weil er sich in ihrem Wohnumfeld befindet und gut zu erreichen ist. Er ist auch wichtig für die Besucher der Stadt, die sich auch über die Gestalt des Stadtparks ein Bild von der Gesamtstadt machen.

Viele Mitglieder der Gruppe betreten den Park am Brunnenbereich. Sie nutzen ihn als Durchgang zum Einkaufen, zur Post, zum Bahnhof und zum Arzt. Der Eingang am Spielplatz wird auch häufiger genutzt, weil hier Parkplätze (an der ehemaligen Kaufhalle) zur Verfügung stehen. Im Sommer wird länger im Park verweilt (Sitze, Ausruhen), im Winter wird der Park zum Spazieren genutzt.

Welche Elemente des Stadtparks werden von dieser Gruppe besonders geschätzt?

- Der Park ist ein Durchgangsraum vom Einkaufen zu den Wohnungen.
- Der mittlere Teil des Parks gefällt besonders gut. Dieser Bereich ist auch der sauberste.

- Der Brunnen und die Brücke unter der Pergola (das Wasser ist besonders für die Kinder spannend).
- Die Nähe zur Volkshochschule ermöglicht es, im Rahmen von Kursen hier mit Kindern zeichnen zu können.

Was stört diese Gruppe derzeit im Stadtpark?

- Die Kinder können nicht alleine in den Stadtpark gehen.
- Der Spielplatz könnte besser sein.
- Die Belästigungen durch Drogenhändler, aber auch betrunkene Deutsche. Belästigungen sollten grundsätzlich unterbunden werden.
- Der Hundekot auf Wiesen und Wegen.
- Düstere Bereiche, wenn auch Nischen bzw. „Kuschelecken“ zur Qualität eines Parks gehören. Ein dunkler Bereich ist besonders die Fläche neben der Sonnenuhr, die sich bis zum Teehäuschen zieht.
- Angst im Dunkeln.

Was wünscht sich diese Gruppe für sich und andere Nutzergruppen?

Soziale und organisatorische Aspekte

- Statt einer Bewachung durch eine Videokamera sollte die Sicherheit im Park über eine Belebung gestärkt werden. Die Standorte der Kameras sind schnell bekannt und die betreffenden Bereiche werden dann von den Drogenhändlern gemieden.
- Der Park würde auch gerne am Abend genutzt werden können.
- Die Angebote des Parks sollten für alle Nutzergruppen gleichermaßen gelten.
- Der Park ist groß genug für die Separierung von sich störenden Nutzungen.
- Seniorensport im Park, z.B. Tai Chi- oder Gymnastikkurse.
- „Brunchangebot“ nach morgendlichem Sport (Yoga-Kurs) im Park.

Gestalterische Aspekte

- Alle Gestaltungsmaßnahmen sollten mit der Natur im Einklang und nicht als Fremdkörper wirken.
- Platz für Senioren zum Tanzen.
- Ein Veranstaltungsort für Musik/ Konzerte, Freilichtkino.
- Spiel- und Sporteinrichtungen: Tischtennis, Tische zum Schach spielen, Trimm-dich-Pfad bzw. Sportpfad („Bewegungsstrecke“) mit einfachen Übungen u.a. für Kindergruppen und Schulklassen.
- Toiletten für die Kinder
- Eisfläche im Winter zum Schlittschuh laufen.
- Lehrpfade, z.B. zu Baumarten („Naturstudien“). Kennzeichnung dieser Wege.

- Getrennte Wege für Radfahrer.
- Kiosk am Spielplatz (Getränke-, Eisverkauf).
- Spezieller Platz für den Hunderauslauf.
- Orte der Ruhe und „lautere“ Orte separieren.

In welcher Form gibt es eine Bereitschaft, sich an Aktivitäten im Stadtpark zu beteiligen?

- Musik-Veranstaltungen, einmal im Quartal.
- Organisation und Betreuung einer Kindertanzgruppe.
- Organisation von Foto-Ausstellungen.
- „Subbotnik“: Freiwilliger Arbeitseinsatz für den Park (Pflanz- oder Aufräumaktionen)

Zusammenfassung: „Drei Wünsche für den Stadtpark“

- Mehr Sicherheit.
- Regelmäßige Musikveranstaltungen.
- Platz für Sport und Tanzen.

Gruppe Kinder

Zusammensetzung der Gruppe

Dessauer Kinder verschiedener nationaler Herkünfte ab 4 Jahren.

Was wünschen sich die Kinder für sich und andere Nutzergruppen?

Thema Spielen

- Schachspiele im Freien, mit Oma und Freunden.
- Tische für Brettspiele.
- Wasser, Sand, Wasserpistolen.
- Verstecken spielen.
- Eine Kriechstrecke unter der Erde.
- Schaukeln.
- Hängebrücke.
- Glatte Strecken für ferngesteuerte Autos.
- Im Gebüsch „rumräubern“.
- Ein Baumhaus zum Spielen.
- Eine Tafel zum Malen (Kreidetafel).



Thema Sport

- Inliner-Bahn.
- Gerade Flächen zum Rad fahren.
- Basketball-Korb/ Feld.
- Tischtennis spielen.
- Fußball spielen.
- Minigolf mit kleinen Toren.
- Rollern mit Freunden.
- Klettern (verschiedene Varianten: Seil, Kletterstange).
- Tennisplatz.
- Fahrrad fahren mit Oma.

Thema Ruhe

- Picknick machen.
- Eis essen mit Mama. Dafür werden Sitzmöglichkeiten gebraucht.
- Hängematte zwischen den Bäumen.
- Sitzmöglichkeiten zum „Rumhängen“.

„Das ist auch wichtig“ (Befragung von Müttern auf dem Spielplatz)

- Mehr Kontrollen
- Toilette
- Mülleimer
- Extra-Wiese für Hunde
- Hunde anleinen

In welcher Form können sich die Kinder an Aktivitäten im Stadtpark beteiligen?

Im Rahmen einer Umgestaltung des Stadtparks würden sich die Kinder gerne aktiv beteiligen. Dazu könnte eine Kinderbaustelle eingerichtet werden („Wir bauen für alle Kinder und Jugendliche. Es ist genug Platz da“).

Gruppe Vereine/ Initiativen

Zusammensetzung der Gruppe

Vertreter und Vertreterinnen des Eine-Welt-Vereins, Krötenhof, Showtime (Revuetanzgruppe), Heimatverein Mosigkau, ADFC (schriftliche Beteiligung).



Allgemeine Aussagen zum Thema Park und Eindrücke vom Stadtpark Dessau

Der Dessauer Stadtpark bietet den Vereinen und Initiativen die Möglichkeit, über Präsentationen und sonstige Aktionen eine Öffentlichkeit für ihre Arbeit und Interessen zu schaffen.

Was wünscht sich die Gruppe der Vereine für sich und andere Nutzergruppen?

Soziale und organisatorische Aspekte

- Die Vereine, Gruppen und Initiativen sollen im Stadtpark grundsätzlich die Gelegenheit zu spontanen Kurzzeitnutzungen haben.
- Statt Verbotsschilder eine „positive“ Reglementierung: „Man darf im Park...“
- Gute Gastronomie.
- Für Veranstaltungen im Stadtpark sollte die Stadt ein „Fenster“ schaffen: Veröffentlichung von festen Zeiten im „Amtsblatt“, Unterstellmöglichkeiten vorhalten (siehe unten).

Gestalterische Aspekte

- Toilette am Spielplatz.
- Überdachte Freiluftbühne.
- Kleine Veranstaltungsinfrastruktur: Unterstellraum für Technik, Equipment etc.(Zelte, Tische, Stühle, Strom)
- Bänke, Relaxliegen, Liegestühle in Ruhebereichen.
- Abenteuerbereiche für Kinder/Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren.

In welcher Form gibt es eine Bereitschaft, sich an Aktivitäten im Stadtpark zu beteiligen?

- Sport: Neben Spontanutzungen von Sportgruppen soll es auch kommerzielle Kursangebote geben, z.B. in Tai Chi, Aerobic.
- Kulturelle Veranstaltungen: Hörspielabend, Konzerte von Laienmusikern (Musikschule),
- Beteiligung an Stadtfesten im Park mit kleinteiligem, sehr differenziertem Angebot: Sportpräsentationen, Puppenspiel.
- Nach Veranstaltungen wird von den Initiativen selber aufgeräumt.
- Beteiligung an Frühjahrsputz (als öffentliche Vereinsaktion)
- Ehrenamtliche Stadtaufsicht.

Gruppe Senioren

Zusammensetzung der Gruppe

Dessauer Senioren und Seniorinnen aus der an den Park angrenzenden Wohnbebauung und Rollstuhlfahrer und -fahrerinnen aus dem angrenzenden Seniorenheim.



Allgemeine Aussagen zum Thema Park und Eindrücke vom Stadtpark Dessau

Eine besondere Qualität des Parks liegt in seiner zentralen Lage in der Dessauer Innenstadt.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten der Senioren im Dessauer Stadtpark ist Erholung, Ruhe genießen, spazieren gehen.

Der Park bedeutet auch ein Stück „Heimat“ für diese Nutzergruppe. Sie fühlen sich hier trotz der Drogenproblematik und anderer Belästigungen sicher, sind mit den Flächen vertraut und verspüren wenig Angst, wenn sie sich hier aufhalten.

Die Senioren haben Zeit, der Stadtpark ist für sie ein Ort zum Verweilen – und das bis zu zwei bis drei Stunden täglich. Die lange Anwesenheit bedeutet auch, dass die Senioren eine gewisse „Aufpasser“-Funktion übernehmen.

Die Senioren verabreden sich hier zu Gesprächen auf bestimmten Bänken. Der Stadtpark ist also Treffpunkt, aber sie haben hier auch die Chance, neue Menschen kennen zu lernen.

Übereinstimmend wurde festgestellt, dass der Stadtpark besser als sein Ruf ist und Aktivitäten anderer Generationen zu beobachten.

Welche Elemente des Parks werden von der Gruppe der Senioren besonders geschätzt?

- Der Springbrunnen.
- Kaffee trinken im Teehäuschen.
- Der alte Baumbestand.
- Anderen Nutzern beim Spielen zugucken und auf diese Weise teilhaben.

Was stört die Gruppe der Senioren derzeit im Stadtpark?

- Der Park wird zum Teil als Toilette benutzt.
- Die Abfallentsorgung ist unzureichend.
- Konflikt mit Radfahrern.
- Manche Wege sind nicht rollstuhlgerecht.
- Skulpturen und Zäune sind zum Teil zugewachsen.
- Mangelnde Pflege der Vegetation, zu dichtes Gehölz: „Teilweise greifen die Senioren schon selbst zur Gartenschere“.
- Drogenhändler und Konsumenten sind eine Belästigung. Dies ist nicht zu billigen.
- Bei Veranstaltungen parken Fahrzeuge auf der Wiese.

Was wünscht sich die Gruppe der Senioren für sich und andere Nutzergruppen?

Soziale und organisatorische Aspekte

- Musikveranstaltungen, gemeinsames Singen
- Führungen durch den Park. Die zurzeit durchgeführten Führungen sind für viele Senioren allerdings zu lang, da sie häufig nicht so lange stehen können. Themen von Führungen: Denkmale und Vegetation im Stadtpark. Dies könnte auch für Schulen und Kindergärten veranstaltet werden.
- Größerer Einsatz von Pflegemaßnahmen.
- Regelmäßiger Einsatz eines Parkwächters.

Gestalterische Aspekte

- Mehr Blumenbeete
- „Seniorenspielplatz“ (überdacht bzw. wetterfest): Unterschiedliche Bodenbeläge zum Betreten und „Erfühlen“ (z.B. Mulch), Geräte für Balanceübungen etc.
- Minigolf, „Kegeln im Sitzen“
- Trampelpfade wieder in Grün verwandeln und durch künftige Wegeführung neue Trampelpfade verhindern.
- Eingangsbereiche hervorheben, z.B. den Bereich an der Post.
- Mit Umfriedungen arbeiten, aber nicht abschotten.
- Sichtachsen herstellen, z.B. zur Antoinettenstraße.
- Eingelagerte Säulen des Alten Theaters als Symbol der alten Stadt als Schmuckelement im Park einsetzen.
- Aufenthaltsflächen mit zusätzlichen Bänken und Tischen qualifizieren.
- Den Wiesen mit Schildern bestimmte Funktionen/ Nutzungen zuweisen.
- Aufwertung des Teehäuschens und seiner direkten Umgebung.
- Platz für Ausstellungen (z.B. Kleinplastiken).

In welcher Form gibt es eine Bereitschaft, sich an Aktivitäten im Stadtpark zu beteiligen?

Die Senioren können aufgrund ihrer langen, nahezu täglichen Anwesenheit im Park gewisse Kontrollfunktionen übernehmen. Sie wünschen sich darüber hinaus untereinander mehr Begegnung mit z.B. Frauen/ Senioren mit russisch-deutschem Hintergrund.

Gruppe Gastronomie/ Handel/ Gewerbe

Zusammensetzung der Gruppe

Anliegende Gewerbetreibende, touristische Vertreter und eine Vertreterin der Dessauer Wohnungsbaugesellschaft DWG, die über einen großen Wohnungsbestand entlang des Stadtparks verfügt.

Allgemeine Aussagen zum Thema Park und Eindrücke vom Stadtpark Dessau

Die Vertreter dieser Gruppe verbinden in Bezug auf die Funktionen, Nutzungen und Gestaltung des Parks ein ökonomisches Interesse. Umgestaltungen im Stadtpark helfen das Image dieses Stadtbereichs zu stärken. Dies hat Auswirkungen auf die Vermietbarkeit der anliegenden Wohnungen, die Besucherfrequenz in der Gastronomie etc.

Die Gruppe stellte fest, dass der Stadtpark heute eine andere Bedeutung besitzt als vor zehn bis fünfzehn Jahren: Das Umfeld des Parks hat sich qualitativ verändert, viele Angebote sind hinzugekommen. Der Stadtpark steht in Bezug auf seine Besucherfrequenz in einer Konkurrenz zu anderen Flächen und Angeboten. Die Schrumpfung der Stadtbevölkerung führt zusätzlich zu einer Veränderung des Wohnungsangebots. Im Einzugsgebiet des Parks wohnen heute weniger Bewohner als früher. Außerdem zeigt sich in der Einwohnerstruktur der demografische Wandel (Alter, Migration).

Aus Sicht der Gruppe sollte das Ziel sein, das derzeit schlechte Image des Parks zu verbessern und ihn als Aushängeschild der Stadt neu zu profilieren.



Was stört diese Gruppe derzeit im Stadtpark?

- Müll, Hundekot und Vandalismus.
- Der Park ist an vielen Stellen schlecht einzusehen und relativ dunkel.
- Drogenhandel.

Was wünscht sich diese Gruppe für sich und andere Nutzergruppen?

Soziale und organisatorische Aspekte

- Feste sollten in den Stadtpark verlagert werden.
- Anliegerinteressen sollten beachtet werden.
- Anlässe schaffen, den Park zu beleben (vorrangig künstlerische Aktionen).
- Über Belebung auch das Drogenmilieu verdrängen. Der belebte Bereich um den Springbrunnen herum ist hierfür ein gutes Beispiel.
- Ständige Präsenz eines Parkwächters (Ein „Kümmerer“ für den Park).
- Präsenz von Gärtnern/Pflegern.
- Finanzierung von Wächtern und Pflegern ggf. über die Gründung einer „Stiftung Stadtpark“.

- Gastronomie stärken.

Gestalterische Aspekte

- Dunkle Bereiche auflichten.
- Bühne für Veranstaltungen bzw. Fläche für Veranstaltungen im Zentrum des Parks.
- Ballung verschiedener Funktionen im zentralen Bereich.
- Spielplatz im inneren Bereich.
- Trassierte Radwege.
- Wohnumfeld Y-Häuser verbessern.
- Sichtachsen herstellen, Transparenz schaffen.
- Nutzung Kaufhalle bedenken bzw. integrieren.
- Pergola (Lesehalle) muss saniert werden. Dies gehört zum Umfeld der DWG-Häuser.

Zusammenfassung der wesentlichen Gemeinsamkeiten/ Differenzen

Ein wichtiges Ergebnis der Parkwerkstatt war, dass disparate Nutzergruppen mit unterschiedlichen Interessen an einem Ort zusammenkamen und sich gegenseitig ihre Einschätzungen, Wünsche und Interessen am Park vorstellen konnten und einander zuhörten. Gerade die Tatsache, dass die Anwohner die Erfahrungen mit Diskriminierungen der afrikanischen Mitbürger und -bürgerinnen im Park ebenso wie ihre lange Zugehörigkeit zu Dessau („der ist ja schon länger hier als ich“) vorgestellt bekommen, war ein wichtiges Ergebnis der Werkstatt und ein erster Baustein für einen Park der Kulturen.

Differenzen bei der Einschätzung des Stadtparks durch die einzelnen Nutzergruppen zeigten sich vor allem in Bezug auf grundsätzliche Anschauungen und Lebensstile. So verfolgen insbesondere viele Mitglieder der Gruppen „Senioren“ und „Anwohner“ ein eher traditionelles Bild vom Stadtpark, während die anderen Gruppen modernere Anforderungen an die Nutzung des Parks stellen (Ordnung, Sauberkeit und Pflichtbewusstsein gegenüber „Erleben“, Selbstdarstellung bzw. -verwirklichung). Ein überwiegend „anschauendes“ Verhältnis zum Park (spazieren gehen, Wunsch nach „Blumenrabatten“) steht dem Schwerpunkt „Erlebnisraum“ (Ausstellungen, Sport etc.) gegenüber. Auch in Bezug auf ein mögliches persönliches Engagement bei der Pflege und Bepflanzung des Parks klangen Unterschiede an: Einerseits gibt es die Bereitschaft zum persönlichen Engagement, daneben gibt es immer wieder Äußerungen und Beschwerden, die an den Staat appellieren, für Ruhe, Sauberkeit und Sicherheit zu sorgen.

Die Diskussion in allen Gruppen hat aber gezeigt, dass es grundsätzlich ein großes Interesse am Stadtpark Dessau gibt. Bewohner, Initiativen und Gewerbe wenden sich dem Park positiv zu und erkennen sein Potenzial für die Dessauer Innenstadt. Vielfach wurde geäußert, dass der Stadtpark besser sei als sein Ruf.

Dennoch wurden die konkreten Probleme und Konflikte eindeutig formuliert. Dazu gehören der Drogenhandel, die Belästigungen durch betrunkene Bürger, Müll und Hundekot. Ein weiterer Konfliktpunkt

ist das Radfahren im Park. Viele der Teilnehmer empfinden die Radfahrer als rücksichtslos, andererseits wird sich dieses Problem nicht durch Fahrverbote für die Radfahrer beheben lassen.

Alle Gruppen waren sich einig, dass eine Belebung des Parks auch Fragen der Sicherheit entschärfen könnte. Die Erzeugung von vielfältigen Aktivitäten kann dazu beitragen, das Sicherheitsgefühl der Parknutzer zu erhöhen und den Drogenhandel ein Stück weit zu verdrängen. Viele Gruppenmitglieder waren schon jetzt bereit, sich mit guten Ideen für Aktionen im Park zur Verfügung zu stellen.

Bezüglich eines guten Miteinanders zwischen allen Generationen und Kulturen bei der Nutzung des Parks muss das Thema „Ausgrenzung“ offensiv behandelt werden. Das Thema betrifft einerseits gerade dunkelhäutige Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe per se in Verdacht kommen, bei ihrem Aufenthalt im Stadtpark mit Drogen zu handeln und die aus diesem Grunde den Stadtpark nur mit großen Einschränkungen nutzen können. Es betrifft aber auch die weitere Dessauer Bevölkerung, die sich durch die Präsenz des Drogenhandels und anderer Belästigungen in ihrer Bewegungsfreiheit im Park eingeschränkt sieht.

Niedrigschwellig erreichbare und nutzbare Orte der Begegnung wurden angeregt, um einen Austausch aller Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Die Gruppen wünschten sich Räume für ihre Bedürfnisse, aber auch Möglichkeiten der Begegnung.

Dies wurde in zahlreichen Anregungen deutlich, die sich auf Generationen übergreifende Aktivitäten im Park bezogen. Auch darin wird ein Gewinn für sich und das Miteinander in der Stadt gesehen.

Auffallend an der Werkstattbeteiligung war das große Interesse der Migrantengruppen an der Nutzung des Parks. Sie formulierten wesentliche Anregungen für zukünftige Aktivitäten, die nicht nur ihr eigenes Interesse widerspiegeln, sondern auf den Kontakt aller Bewohner/Anwohner angelegt sind.

Offener Planungsprozess im Stadtpark Dessau am 3. Juni 2007

Diskussion der Ergebnisse des Vortags

Von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr diskutierten das Projektteam gemeinsam mit den drei eingeladenen Planungsteams öffentlich die Ergebnisse des Vortags. Besonders die Planungsbüros wurden um eine Einschätzung gebeten. An der öffentlich zugänglichen Diskussionsrunde nahmen nur wenige externe interessierte Bürger teil.

Es wurde allgemein geäußert, dass der Tag sehr erfolgreich verlaufen ist und er wesentlich dazu beigetragen hat, den Park nicht nur mit der "Planerbrille" zu betrachten, sondern über die Veranstaltung eine Vielzahl von interessanten und verwertbaren Anregungen erhalten zu haben.

Alle Teams waren erstaunt über das große Interesse an dem Verfahren und der engagierten Beteiligung in den 7 Fokusgruppen (Kinder, Interkultur I und II, Senioren, Gastronomie/ Handel/ Gewerbe, Vereine und Initiativen, Anwohner) – die interessanten und disziplinierten Diskussionsverläufe, die Fülle an konkreten und damit verwertbaren Aussagen aus der Sicht unterschiedlicher Nutzer und Anlieger, die präzisen Aussagen zum Erleben des Parks, seiner Defizite (Sicherheit, Drogen, Radfahrer, Dunkelheit), seiner heutigen Qualitäten und die Vielzahl an Anregungen zur Attraktivierung des Parks sowie zu Angeboten für Eigeninitiativen.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass nicht alle Anregungen und Wünsche mit den Mitteln der Planung zu beheben sind. Die Kenntnis darüber ist aber von Bedeutung, da möglicherweise durch das Schaffen von Räumen Bewachungsstrukturen angelegt werden können oder "befriedete Räume", Zonen der Kontemplation und der Angstfreiheit.

Öffentliche Entwicklung erster Planungsskizzen

Von 11.30 Uhr bis 16.00 Uhr entwickelten die Planungsbüros öffentlich erste Skizzen und Konzeptionen unter Zelten im Stadtpark. Während dieser Zeit kamen einige interessierte Bürger und Bürgerinnen dazu, den Prozess beobachteten, Fragen stellten und teilweise diskutierten. Kurz vor 16.00 Uhr fanden sich 40 bis 50 Personen zur Präsentation der ersten Planungsergebnisse ein.

Vorstellung der Planungsergebnisse

Die Moderatorin begrüßte die interessierten Bürger und Bürgerinnen und fasste die Ergebnisse des vorigen Tages kurz zusammen. Danach stellten die einzelnen Teams ihre Arbeiten vor:

TEAM 1 - ST. raum a Berlin, Herr Jaeckel und Frau Oeser

Herr Jaeckel entwickelte seine Planungs-idee aus dem Bestand am Luftbild, unter Einbeziehung des Publikums.

Seine erste Idee sieht vor den Stadtpark im inneren Bereich wieder auf die Größe des alten Palaisgartens zu verkleinern. Passepartoutartig wird der Park entlang der Willy-Lohmann-Straße und der Friedrichstraße von neu zu entwickelnden Baugrundstücken („Wohnen am Park“) gerahmt. Die Breite der Parzellen entspricht den Grundstücken der Y- Häuser. Die Parzellen werden verkauft. Aus dem Erlös lässt sich die Sanierung des Parks finanzieren, die Y- Häuser und ihr Umfeld werden saniert und neu geordnet. Großzügige Zugänge zwischen den Grundstücken führen in den Park. Der Spielplatz wird in Richtung Kavali-erstraße vor die Stadtmauer verlegt. Ecke Friedrichstraße/ Kavali-erstraße entsteht ein großzügiger Platz, der auch als Wartebereich für die Straßenbahnen dient. Entlang der alten historischen Außenkanten, die im Park noch weitgehend existieren bzw. lesbar sind entsteht ein „schnelles“ Randwegenetz. Der alte historische Park wird aufgeastet und "entbuscht". An der Kavali-erstraße entsteht eine Promenade, offen zur anderen Straßenseite unter aufgeasteten Linden. Der Umgang mit der kürzlich verkauften Kaufhalle ist zu untersuchen, wie auch der Umgang mit der Bebauungskante südlich des Parks.



Zusammenfassung

Das von *ST raum a* vorgestellte Konzept konzentriert sich maßgeblich auf die Gestaltung der Parkränder. Mittels neuer städtischer Strukturen soll eine Aufwertung und damit Belebung der Ränder erreicht werden. Es geschieht gleichzeitig eine Konzentration auf die wertvollen Bestände des heutigen Stadtparks.

TEAM 2- Lohrer Hochrein, Landschaftsarchitekten Magdeburg, Herr Lohrer und Frau Rabe

Herr Lohrer stellt drei Planungsskizzen mit sehr unterschiedlichen Ansätzen vor:

- Eine Stadtt-errasse mit einem durchgrün-ten Stadtplatz entlang der Kavali-erstraße und als Raumbeglei-ter zur gegenüberliegenden Bebauung, Dreigliederung: Terrasse zum Park/ Aktivitäten im hinteren Bereich, der mehr aus-geleitet wird, und Wohnen. Die Charak-tere der jetzigen Raumelemente werden im Wesentlichen beibehalten.
- Akzentuierung der Promenade entlang der Kavali-erstraße. Der Rahmen des Parks wird hervor-gehoben und darin verschiedene Nutzungen eingestreut.



- Ein Stadtpark, der völlig neu geordnet wird, sich aus dem Bestand entwickelt, aber alle additiv hinzugefügten Elemente am Parkrand zwischen alter Stadtmauer und Kavalierrstraße in das Konzept integriert.

Letztere Variante entwirft den Stadtpark aus einem Guss, der sich typologisch auf die wesentlichen und beeindruckenden Elemente des Wörlitzer Gartenreiches, des Georgiums und des Luisiums bezieht. Raumbestimmende Bauminseln (zu Inseln zusammengefasste Einzelbäume/ „Cluster“) bilden das wesentliche Element. Sie setzen sich aus den großen und beeindruckenden Bäumen zusammen, die wie Persönlichkeiten im Raum stehen. Durch die lange Geschichte des Parks sind viele Bäume zu solchen „Persönlichkeiten“ heran gewachsen. Diese sind aber durch die Verbuschung und das Zupflanzen heute kaum mehr erlebbar. Die Bauminseln bilden Tiefe, eröffnen Durchblicke und stellen die Verbindung zur Parktypologie außerhalb der Stadt im Inneren der Stadt her. Unter bzw. innerhalb dieser Bauminseln werden unterschiedliche Angebote städtischer Ansprüche angeordnet. Der Park wird umfriedet und bildet eine deutlich begrenzte neue prägnante Figur innerhalb der Innenstadt.

Zusammenfassung

Das vom Büro *Lohrer Hochrein* vorgestellte Konzept bezieht sich auf die landschaftlichen und einmaligen Qualitäten Dessaus („Gartenreich“), die nicht nur außerhalb der Stadt zu erleben sein sollen, sondern auch mitten in der Stadt. Die vorhandene Substanz ist das Potenzial für dieses Konzept.

TEAM 3 – Raumlabor Berlin, Herr Bader, Frau Viader i Solar

Herr Bader erläuterte die Vorgehensweise zur Ideenfindung. Anfänglich wurde nach einer großen zusammenhängenden Idee gesucht. Von innen heraus sind zurzeit unterschiedliche „Welten“ im Park wahrnehmbar. Es ist kein eindeutiger Charakter festzustellen. Es gibt hier viele Geschichten, Zeiten und Erinnerungen.



Nach mehrfachem Durchlaufen des Parks verdichtete sich bei den Planern die Idee, aus den bestehenden inneren Qualitäten des Parks und den einzelnen bereits vorhandenen Elementen Ansätze für eine neue Parkkonzeption zu entwickeln.

Von außen, den umgebenden Straßen, gibt es unterschiedliche Blicke in den Park. Es ist wichtig, dem Park von außen ein Gesicht zu geben, um ihn in der Stadtstruktur und damit für die Bewohner und Nutzer eindeutig erkennbar zu machen („Den Park verstehen“).

Frau Viader i Solar bezog sich in ihrem Ansatz auf die Empfindung, dass der Stadtpark sich nicht aus einem erkennbaren Plankonzept zusammensetzt. Die immer wieder neu zu entdeckenden besonderen Bäume, Skulpturen oder Anlagen sind ein Charakteristikum des Parks, auf dem man eine Idee aufbauen könnte. Der Park soll von der Kavalierrstraße bis zur Willy-Lohmann-Strasse eine fließende

Bewegung erhalten und sich mit großzügigen Zugängen zur Stadt und den angrenzenden Wohnquartieren öffnen (Am Postgebäude, Stellplatz Y-Häuser). Markante Orte im Inneren des Parks sollten akzentuiert werden. Neben einzelnen Bäumen und den Skulpturen sind das Teehäuschen und die Stadtmauer wichtige Orientierungspunkte. Diese „wertvolle Elemente“ des Parks sollen künftig schneller entdeckt werden können. Bei der Neugestaltung des Parks braucht es dafür einen „aufräumenden Blick“.

Zusammenfassung

Das vom Büro *Raumlabor Berlin* vorgestellte Konzept soll sich aus dem Inneren des Parks heraus entwickeln. Über kleine bestehende und zu ergänzende Interventionen sowie Pflanzinseln erhält er eine bewegte, belebte und einsehbare Struktur.

Resümee

Alle drei Gruppe wollen den Park lichten und entbuschen, so dass er großzügiger wirkt, der Wert und die Schönheit der vorhandenen Bäume mehr zur Geltung kommen und eine größere Überschaubarkeit im Park entsteht.

Die Besucher hörten eineinhalb Stunden interessiert zu, stellten einzelne Verständnisfragen und gaben Kommentare ab.

Abschließend wies die Moderatorin noch einmal auf die Skizzenhaftigkeit der ersten Ideen hin, die sich in den kommenden Tagen und Wochen noch mehrfach völlig verändern könnten.

Dennoch entstand der Eindruck, dass die Anwesenden der Vorgehensweise der Planungsteams und deren gewählten Ansätzen folgen konnten und dass Sie an der Weiterbearbeitung der unterschiedlichen Ansätze interessiert waren.